

Gisela Marsen-Storz

Begrüßung im Namen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung auf dem E&C-Fachforum

Die Bundeszentrale ist eine Bundesbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit. Sie hat die Aufgabe, Strategien und Konzepte für gesundheitsförderliche Maßnahmen, sowie Fortbildungen und Arbeitshilfen für Multiplikator/innen zu entwickeln, des Weiteren bundesweite Kampagnen zu Themen wie z.B. Aids- und Suchtprävention, Organspende, Blutspende, Sexualpädagogik und wissenschaftliche Untersuchungen durchzuführen sowie den Erfahrungsaustausch und den Know-how-Transfer zu organisieren. All diese Aktivitäten zielen darauf, die Arbeit der Bundesländer, Kommunen und freien Initiativen zu unterstützen.

Ende der 90er Jahre hat die BZgA einen neuen thematischen Schwerpunkt auf die Kindergesundheit gelegt. Zu dieser Schwerpunktlegung gehört die Aufgabe, gesundheitliche Ungleichheiten zu verringern, d.h. den Zugang zum Gesundheitswesen zu eröffnen, die negativen gesundheitlichen Auswirkungen sozialer Benachteiligung zu mindern bzw. gezielt die gesunde Entwicklung sozial benachteiligter Kinder und Jugendliche zu fördern.

Eine Vielzahl von Untersuchungen bestätigt die Einschätzung der Praktiker/innen vor Ort: Menschen in schwierigen sozialen Lagen sind gesundheitlich stärker belastet. Zugleich haben sie mehr Schwierigkeiten als andere, das bestehende Versorgungsnetz als Unterstützung bzw. Entlastung für sich sachgerecht zu nutzen. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat sich deshalb sehr über die Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für ein Fachforum zum Thema „Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in sozialen Brennpunkten“ gefreut und diese Initiative gerne aufgegriffen. Denn wir suchen nach Strategien, wie die gesundheitlichen Chancen gefördert werden können, ohne dass es zu einer Stigmatisierung sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher kommt. Hier bietet sich ein sozialräumlicher Ansatz und damit eine Beteiligung am E&C-Programm an. Denn im Zentrum des E&C-Programms stehen Entwicklung und Chancen von jungen Menschen in sozialen Brennpunkten und strukturschwachen ländlichen Regionen.

Vor einem Jahr hat die Regiestelle des E&C-Programms gemeinsam mit der BZgA begonnen das heutige Fachforum vorzubereiten. Die

BZgA hat diese Zeit genutzt: Bereits vorhandene und in Vorbereitung befindliche Maßnahmen wurden auf den Einsatz in E&C-Quartieren abgestellt. Einige dieser Projekte werden sie im Laufe der Fachtagung kennen lernen. Dazu gehören Themen wie Ernährung, Bewegung und Stressregulation, aber auch Basisthemen wie Früherkennungsuntersuchungen und Impfen.

Die BZgA hat begonnen, eine Datenbank vorzubereiten, in der Projekte zur Gesundheitsförderung für sozial Benachteiligte zusammengetragen werden. Damit wollen wir eine Vermittlerrolle zwischen den Projekten einnehmen und ihnen die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch bieten. Dieses Vorhaben wird von einem Arbeitskreis fachlich begleitet, in dem auch die Regiestelle des E&C-Programms und lokale Akteur/innen vertreten sind.

Die Vorbereitung des Fachforums hat bereits einiges in Bewegung gesetzt. Professor Siegrist hat mit Mitarbeiter/innen des Instituts für medizinische Soziologie an der Universität Düsseldorf geholfen, den aktuellen Forschungsstand in Deutschland aufzubereiten und Praxisprojekte vor allem aus den E&C-Gebieten für diese Tagung zusammenzutragen.

Ich hoffe, dass die Tagung Ihnen allen Anregungen geben wird für die Gestaltung Ihrer Praxis. Wir möchten die Mitarbeiter/innen aus den Kommunen, soweit Sie nicht aus dem engeren Arbeitsfeld Gesundheit kommen, für die grundlegende Bedeutung des Themas Gesundheit für die Entwicklung und Chancen von jungen Menschen gewinnen. Den Praxisprojekten, die sich auf dem Projektmarkt bzw. in den Arbeitsgruppen präsentieren, wünsche ich die verdiente Aufmerksamkeit und Anerkennung für ihre wichtige und schwierige Aufgabe. Den Anwesenden, die aus Forschungseinrichtungen kommen, wünsche ich Anregungen aus der Begegnung mit den Praxisvertretern für die Weiterentwicklung ihrer Forschungsaktivitäten. Für die BZgA ist diese Tagung eine Chance, ihre eigenen Maßnahmen für die Förderung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in sozialen Brennpunkten konzeptionell weiter zu entwickeln, vor allem mit dem Ziel, sie passgenau auf die Unterstützungsbedürfnisse der lokalen Akteur/innen abzustellen.